

**Abstract Forschungspapier**  
**für momentum 19: Widerspruch, Track #3 - Emanzipationsbewegungen (alternativ #10)**

## **Bi-Furios**

### **Zur Intersektion von Misogynie und Bifeindlichkeit und der Notwendigkeit einer bifeministischen Perspektive**

Bisexuelle<sup>1</sup> Menschen sind oftmals von doppeltem minority stress und doppelter Diskriminierung betroffen: von jener, die sich aus einer heteronormativen Ordnung ergibt und der damit einhergehenden Abwertung von Nicht-Heterosexualität und von jener, die sich aus einer monosexistischen<sup>2</sup> Ordnung ergibt und der damit einhergehenden Abwertung von Nicht-Monosexualität. In einer Reihe von Untersuchungen (Baker/Richards et al, Walters/Chen et al, San Francisco Human Rights Commission, Movement Advancement Project) schlägt sich dies in einer erhöhten Betroffenheit von psychische Erkrankungen und Suizidalität im Vergleich zu heterosexuellen und homosexuellen Menschen nieder, sowie in einer größeren Betroffenheit von Gewalt in Beziehungskontexten und sexualisierter Gewalt. Bisexuelle Frauen sind zudem von beidem ungleich mehr betroffen als bisexuelle Männer. Dieses spezifische Zusammenspiel von Binegativität und Misogynie wird im Folgenden Bimisogynie genannt. Im Forschungspapier soll vor diesem Hintergrund die Notwendigkeit einer bifeministischen Perspektive erläutert werden.

Shiri Eisner (2013) versteht in Anlehnung an Butlers “heterosexuelle Matrix”, Monosexismus als Basis von Sexismus:

„[t]he base form of monosexism is sexism. The social structure of sexism [...] sets up an oppositional model of only two sexes and genders, enforcing a strict order in which people who are assigned a male sex at birth are also assigned a masculine gender and a heterosexual sexuality“ (Eisner, 182)

Das sich daraus ergebende Potential weiblicher Bisexualität, nicht nur subversiv mit Monosexismus zu brechen, sondern auch mit Sexismus wird in medialen und popkulturellen Konstruktionen zudem oftmals durch einer Zurechtmachung für den männlichen heterosexuellen Blick entschärft - durch die Hypersexualisierung und Kommodifizierung bisexueller Frauen:

---

<sup>1</sup> “Bisexualität” wird hier Überbegriff für Menschen verwendet, welche sich zu mehr als einem Geschlecht hingezogen fühlen. Das Paper folgt der Definition von Robyn Ochs:

I call myself bisexual because I acknowledge that I have in myself the potential to be attracted – romantically and/or sexually – to people of more than one sex and/or gender, not necessarily at the same time, not necessarily in the same way, and not necessarily to the same degree. (Ochs)

<sup>2</sup> “Monosexuell” oder “Monosexualität” bezeichnet eine sexuelle Orientierung, welche sich auf lediglich ein Geschlecht bezieht, also exklusive Homo-oder Heterosexualität. “Monosexismus” bezeichnet diskriminierende Überzeugungen und Praktiken, die Monosexualität gegenüber Bisexualitäten als überlegen oder als einzig erwachsene und legitime Form menschlicher Sexualität werten.

“First, female bisexuality is appropriated and co-opted by the cisgender and heterosexual male gaze; second, social preoccupation with and prioritizing of male sexuality is the cause of this appropriation of female bisexuality; and third, these two things combined constitute and generate sexual violence against bisexual women, and against all women in general.” (Eisner: 143)

Auch massenmediale und popkulturelle Darstellungen von Bisexualität und bisexuellen Menschen legen also die Notwendigkeit von Bifeminismus nahe. Ein besonders erschreckendes Beispiel für Bimisogynie in Massenmedien stellt der Fall Amber Heard dar. 2016 ging die US-amerikanische Schauspielerin mit Videos und Fotos, die die Übergriffligkeit ihres damaligen Mannes, Johnny Depp, dokumentierten. Die Übergriffe wurden in Medienberichten zu ihrer Verantwortung gemacht und ihre Bisexualität war im Zentrum dieser Täter-Opfer-Umkehr (Noyes).

Im Forschungspapier sollen in einem ersten Schritt die Auswirkungen von Binegativität und Monosexismus auf bisexuelle Frauen anhand der existenten Studien (vorrangig aus dem englischsprachigen Raum) dargelegt werden. Im Anschluss sollen popkulturelle Tropen analysiert werden, welche gegenderte Binegativität und ihre Prävalenz nachvollziehbar machen sollen.

Aus dem spezifischen Zusammenspiel von Misogynie und Binegativität, sowie der Tatsache, dass bifeindliche Vorurteile und Vorstellungen gegenüber Frauen eine patriarchale und misogyne Reaktion auf eine sich patriarchaler Kontrolle entziehender weiblicher Sexualität darstellt, kann die Analyse von Bifeindlichkeit, Biphobie und Monosexismus nicht ohne eine konkrete bifeministische Position auskommen, welche genau diese Schnittstelle ein- statt ausblendet.

Barker, Mel/Richards, Christina/Jones,Rebecca, et al. *The Bisexuality Report. Bisexual Inclusion in LGBT equality and diversity.*The Open University/Center for Citizenship, Identities and Governance and Faculty of Health and Social Care. United Kingdom. 2012.

Butler, Judith. *Gender Trouble.* New York: Routledge, 1990.

Eisner, Shiri. Bi. *Notes for a Bisexual Revolution.* Berkeley: Seal Press, 2013.

Movement Advancement Project. *Invisible Majority. The Disparities Facing Bisexual People and how to Remedy them.* Denver. 2016.

Noyes, Jenny. *'It's not wise to marry a bisexual': Peter Ford's take on Johnny Depp and Amber Heard may be the worst yet.*The Sydney Morning Herald. May 31, 2016. [12 April 2019] <<https://www.smh.com.au/entertainment/celebrity/its-not-wise-to-marry-a-bisexual-peter-fords-take-on-johnny-depp-and-amber-heard-may-be-the-worst-yet-20160530-gp6wxa.html>>

Ochs, Robyn. *Bisexual.*[22.April 2019] <<https://robynochs.com/bisexual/>>

San Francisco Human Rights Commission/LGBT Advisory Committee. *Bisexual Invisibility. Impacts and Recommendations.* 2011.

Walters, Mikel.L./Chen Jieru,/Breiding, Matthew.J. *The National Intimate Partner and Sexual Violence Survey (NISVS): 2010 Findings on Victimization by Sexual Orientation.* National Center for Injury Prevention and Control, Centers for Disease Control and Prevention. Atlanta: 2013.